

Grünland: Bestandesentwicklung, Schnittermin und Futterqualität Auswertung der letzten 18 Jahre

Problematik:

Die Qualität von Grünlandsilagen wurde in den letzten Jahren durch mehrere Faktoren beeinflusst: Insbesondere durch Bestandesentwicklung und Schnittermin.

Je nach **Bestandesentwicklung** im Frühjahr kann der optimale Termin sehr unterschiedlich ausfallen. Hilfreich dabei ist die **Reifeprüfung** der Landwirtschaftskammer, an der sich viele Praktiker im ökologischen wie im konventionellen Landbau orientieren.

Fragestellungen:

- Wert der Reifeprüfung: Ließ sich die Silagequalität durch Abstimmung des Schnittermins auf die Bestandesentwicklung in den letzten 18 Jahren verbessern?
- Gibt es Hinweise auf geringere Proteingehalte, die in Zusammenhang mit Schwefelmangel stehen könnten (vergleichbar zu Klee gras: siehe Kapitel: Klee gras: Mischungswahl, Bestandesentwicklung und Schwefelmangel beeinflussen Futterqualität - Auswertung der letzten 18 Jahre)?

Datengrundlage:

766 Futteranalysen von Grünlandsilagen 1. Schnitt von Öko-Milchviehbetrieben aus Niederungs- und Mittelgebirgslagen der Jahre 1999 bis 2016.

Ergebnisse und Diskussion

Erntejahr 2016

2016 gab es witterungsbedingt beim Schnittermin, 1. Aufwuchs, 2 Schwerpunkte: um den 10. Mai und um den 26. Mai. Wo zu dieser Zeit noch nicht geerntet werden konnte, musste bis Juni, teils bis Juli, im Extrem in Norddeutschland auf feuchten Standorten sogar bis August gewartet werden.

Beim frühen Termin lagen die Rohfasergehalte noch relativ niedrig, in Niederungslagen so niedrig wie noch nie. Die meisten Gräser befanden sich noch in der vegetativen Phase. Erfreulich für Betriebe mit einem hohen Anteil an Wiesenfuchsschwanz. Diese Art war zwar schon in der Ähre, die übrigen Arten lagen dagegen in der Entwicklung noch zurück, so dass im Mittel der Rohfasergehalt am 10. Mai erst bei 22,2 % lag. Bedingt durch die milde Witterung alterten die Bestände in der nachfolgenden Zeit relativ schnell. Um den 26. Mai lagen die Rohfasergehalte schon bei 29%. Schnitte Anfang Juni lagen schon bei über 30%, sowohl in

Niederungslagen (nur 2 Silageproben aus dieser Zeit) als auch in Mittelgebirgslagen. Silagen vom Juli zeigten zwar kaum höhere Rohfasergehalte, der Aufwuchs bestand jedoch aus sehr alten Pflanzenteilen und jüngerem Durchwuchs (feuchtes, aber sehr wüchsiges Wetter). Derartige silierte Aufwüchse dürften wenig schmackhaft sein.

Zusammenfassung der letzten 18 Jahre

Der 1. Schnitt wurde in den letzten 18 Jahren, je nach Jahr, im Mittel der Betriebe in Niederungen zwischen dem 11. Mai und 2. Juni und im Mittelgebirge zwischen dem 9. Mai und 3. Juni durchgeführt. Die Standort- und Witterungsbesonderheiten von Grünlandregionen machen eine Umsetzung der Empfehlungen der Reifeprüfung in einzelnen Jahren schwieriger als bei Klee gras. Daraus erklärt sich auch die Spannbreite der Schnitttermine (unberücksichtigt die Extremjahre 2013 und 2014): Liegen bei Klee gras zwischen dem frühesten und spätesten Termin 10 Tage, so sind es auf Grünland in Niederungslagen 19 und im Mittelgebirge 15 Tage.

Ausnahmejahre sind eher die Regel

2016 waren die Erntebedingungen ab Ende Mai bis teils in den Juli/August schwierig. Nasssilagen oder energiearme und wenig schmackhafte Silagen beim 1. und 2. Schnitt waren die Folge. 2015 enthielt der Grünlandaufwuchs in Mittelgebirgslagen extrem niedrige Rohfasergehalte. 2013 und 2014 waren Ausnahmejahre mit spätem bzw. frühem Schnitt. Besonderheiten gab es aber auch in der Vergangenheit. Niederungs- und Mittelgebirgslagen fallen ebenfalls immer wieder unterschiedlich aus (Abb. 1 und 2). Es wird deshalb deutlich: Vor Ort muss der Landwirt die Bestände selber einschätzen.

Rohproteingehalte sinken bei späteren Schnittterminen

Der Rohproteingehalt fällt bei spätem Schnitt tendenziell geringer aus (Abb. 3 und 4). Die Bandbreite der gesamten eingereichten Proben war weit größer, auch wenn dies einzelbetrieblich betrachtet wird (siehe Versuchsbericht 2012, Kapitel: Grünland: Bestandesentwicklung, Schnitttermin und Futterqualität). 2016 war das Erntegut im Mittelgebirge proteinarm.

Hinweise auf Schwefelmangel?

Auch wenn die Proteingehalte in 2016 in Mittelgebirgslagen niedriger liegen, ein Trend zu abnehmenden Proteingehalten ist bisher mehrjährig nicht erkennbar. In den vorhergehenden 4 Jahren enthielten die Silagen sowohl in Niederungen als auch im Mittelgebirge für den jeweiligen Schnitttermin mittlere bzw. überdurchschnittlich hohe Proteingehalte. Über alle Jahre gesehen waren unter- und überdurchschnittliche

Proteingehalte etwa gleich häufig (Abb. 3 und 4). Wahrscheinlich ist, dass die Schwefelversorgung auf den meisten Grünlandstandorten aufgrund des höheren Humusgehaltes und des geringeren Ertragsniveaus noch nicht oder kaum begrenzend für die Proteinbildung ist (siehe auch Kapitel: Schwefelversorgung von Klee gras und Grünland in Öko-Milchviehbetrieben sowie Leisen, 2014).

Fazit:

- Große Unterschiede zwischen den Orten und zwischen Niederungs- und Mittelgebirgslagen zeigen, dass die Bestände vor Ort noch genauer beobachtet werden müssen. Die Reifeprüfung kann nur Anhaltspunkte geben.
- Schwefelmangel scheint die Proteinbildung auf Grünland bisher noch nicht zu begrenzen.

Literatur.

Leisen, E. (2012): Grünland: Bestandesentwicklung, Schnitttermin und Futterqualität - Auswertung von Futteranalysen der letzten 14 Jahre. Versuchsbericht Leitbetriebe Ökologischer Landbau 2012.

www.oekolandbau.nrw.de/pdf/projekte_versuche/leitbetriebe_versuchsbericht2012/27_Bestandesentwicklung_Schnitttermin_FB_12.pdf

Leisen, E. (2014): Schwefeldüngung zu Klee gras und Grünland in Öko-Milchviehbetrieben 2012, 2013 und 2014. Versuchsbericht Leitbetriebe Ökologischer Landbau 2014.

www.oekolandbau.nrw.de/pdf/leitbetriebe/2014-VB/33_FB_Schwefelduengung_14.pdf

Abb. 1: Schnitttermin und Rohfasergehalt im Vergleich bei Grünlandsilagen in Niederungslagen, Rohfasergehalt: in T bei 10 % Aschegehalt

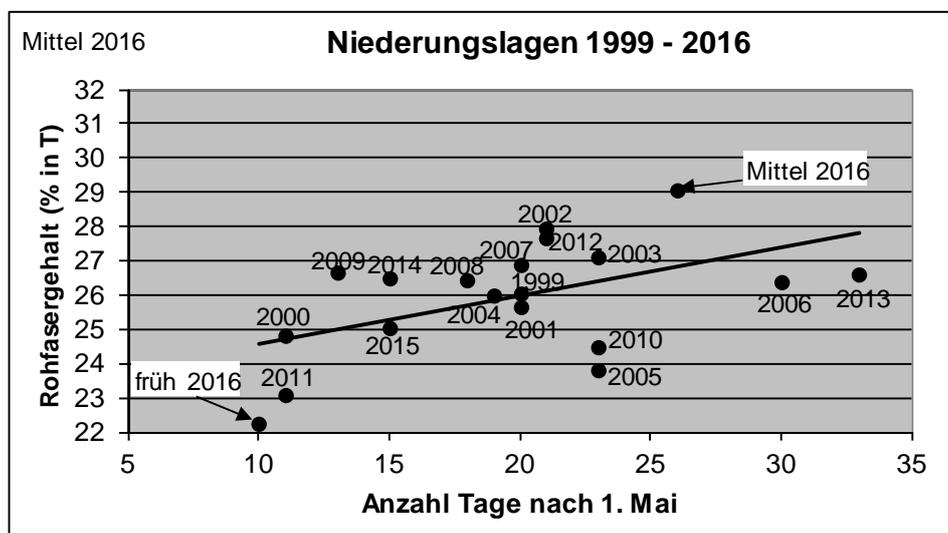


Abb. 2: Schnitttermin und Rohfasergehalt im Vergleich bei Grünlandsilagen in Mittelgebirgslagen, Rohfasergehalt: in T bei 10 % Aschegehalt

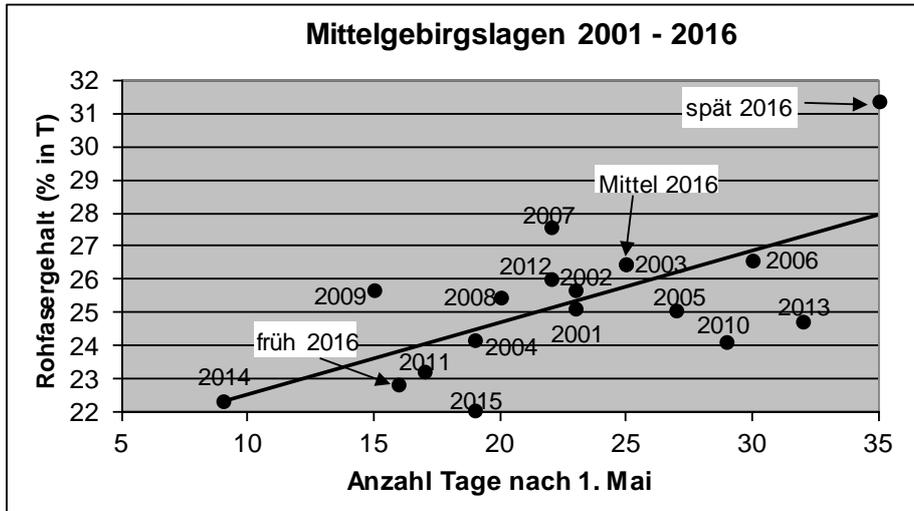


Abb. 3: Schnitttermin und Rohproteingehalt im Vergleich bei Grünlandsilagen in Niederungslagen, Rohproteingehalt: in T bei 10 % Aschegehalt

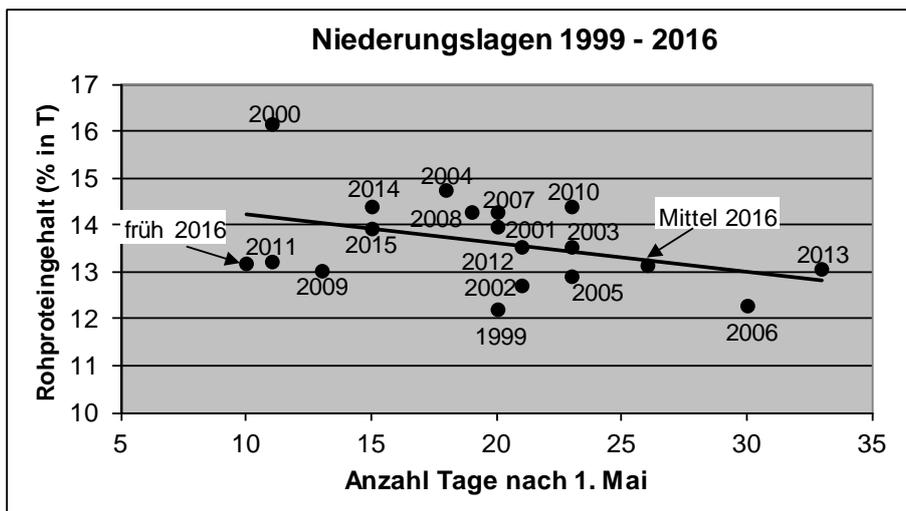


Abb. 4: Schnitttermin und Rohproteingehalt im Vergleich bei Grünlandsilagen in Mittelgebirgslagen, Rohproteingehalt: in T bei 10 % Aschegehalt

